

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 30 (1973)
Heft: 3

Artikel: Frauen leben länger
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-554420>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herzinfarktes droht, sollte sein Haus oder die Arbeitsstätte verlassen ohne Strophanthintabletten oder -kapseln bei sich zu haben. Im Notfall mag ihm diese Vorsichtsmaßnahme das Leben retten. Womöglich kann er indes auch einem anderen in gleicher Lage damit aushelfen. Besser aber ist es, den Zustand überhaupt nicht so weit kommen zu lassen, indem man beizeiten vorzubeugen beginnt, und zwar im vorgängig erwähnten Sinne. Sind die Zellen indes bereits etwas beschädigt, so dass sie der Stärkung bedürfen, dann greifen

wir zu einem Petasitespräparat in irgendeiner Form, da sich ein solches sehr nützlich und hilfreich erweisen wird. – Man sollte also stets wachsam sein und Frühsymptome nie ausser acht lassen, sondern gewissenhaft und entschlossen dagegen vorgehen, wenn dies auch Verzicht und Änderung zur Folge haben mag. Der erreichte Erfolg entschädigt all diese vermeintlichen Opfer. Wie schade dagegen, wenn man keine Selbstbeherrschung aufbringt und im schönsten Alter aus dem Leben scheiden muss!

Beeinflussung von Unfruchtbarkeit

Oft sind junge Ehepaare sehr betrübt, wenn ihnen keine Kinder vergönnt sind. Wir erhalten daher dann und wann Anfragen nach Naturmitteln, die behilflich sein könnten, die Ursache zu beheben. Die Ursache einer Unfruchtbarkeit beruht oftmals auf gewissen funktionellen Störungen. Vor allem sind es Durchblutungsstörungen, die dabei eine wesentliche Rolle spielen können. Sind beispielsweise die beiden Eileiter verstopft, dann versucht der Frauenarzt durch wiederholte Durchblasungen die Ursache der Störung zu beheben. Aber nicht immer führt dies zum Erfolg, wie uns dies seinerzeit eine junge Frau bedauernd mitteilte, da sie schon drei Jahre vergeblich auf ein Kind gewartet hatte. Der Arzt konnte ihr infolge der vergeblichen Bemühungen nur mitteilen, dass die Voraussetzungen nicht vorhanden seien.

Nun erhielt diese Frau damals von uns den Rat, wöchentlich zwei bis drei Sitzbäder in Heublumenabsud durchzuführen. Gleichzeitig sollte sie Ovasan D³ und Wei-

zenkeime einnehmen. Zwei Monate nach Befolgung dieser Empfehlung blieb die Periode aus und die Schwangerschaft erlitt keine unliebsame Unterbrechung mehr wie früher, so dass es im nachträglichen Bericht lautete: «Diesmal klappte es.» Doch nicht nur dies eine Mal klappte es, denn drei Jahre später rückte das zweite Kindchen an. Die beglückte Mutter schrieb den Mitteln und dem befolgten Ratschlag den Erfolg zu, erwähnte sie doch: «Ohne diese Mittel entstand keine Schwangerschaft.» Laut ihrem Bericht verliefen auch die beiden Schwangerschaften und Geburten jedesmal sehr gut. –

Es wäre also unklug, den Mut zu früh zu verlieren. Manchmal fehlt es an Kleinigkeiten, wie das erwähnte Beispiel bestätigt. Es gibt auch Fälle, die zusätzlich noch eine kräftige Anregung des Kreislaufes erfordern, um eine Schwangerschaft ermöglichen zu können. Hierzu dienen die bewährten Kreislaufmittel Hyperisan und Aesculaforce.

Frauen leben länger

Obwohl ungefähr fünf Prozent mehr Knaben als Mädchen zur Welt kommen, gibt es mehr heiratsfähige Mädchen als Jünglinge. Eine Hauptschuld an diesem Umstand werden die Kriege tragen, da diese in den letzten 50 Jahren viele Millionen junger Männer verschlungen haben. Aber

auch in neutralen Ländern wie in der Schweiz und in Schweden verschiebt sich das Verhältnis sehr schnell. Kontrolliert man dieses Verhältnis zwischen Männern und Frauen bei den 50jährigen, dann werden wir wesentlich mehr Frauen als Männer finden, während sich unter den 70jäh-

7
rigen 30 bis 50 Prozent mehr Frauen vorfinden. Diese Feststellung mögen wir als eigenartig empfinden und uns deshalb fragen, worauf dies wohl beruhen mag, da man doch die Frauenwelt als das schwächere Geschlecht bezeichnet? – Allgemein betrachtet, entspricht es immer noch der Tatsache, dass die Männer den Frauen in der Muskelkraft, somit also im Sport, körperlich überlegen sind. Wenn die Frau ausschliesslich im bürgerlichen Sinne von früher als Hausmütterchen tätig wäre, könnte man annehmen, dass die Last der beruflichen Anspannung mit all dem Tempo und dem Stress den Mann rascher verbräuche als die Frau in der Geborgenheit der häuslichen Atmosphäre. Aber eben, heute ist ein grosser Teil der Frauen nebst den Hausgeschäften noch in das Berufsleben eingespannt, also kann dieser Umstand nicht so sehr in Betracht fallen. Durchschnittlich schädigt indes der Mann seinen Körper mehr als die Frau, weil er mehr Alkohol trinkt und mehr raucht als diese. In der Regel nimmt er auch mehr Nahrung zu sich als die Frau, doch kann er dies durch körperlich grössere Leistungen rechtfertigen.

Ein entlastender Umstand

Betrachten wir nun aber einmal die Hauptkrankheiten der beiden Geschlechter vergleichsmässig, dann können wir feststellen, dass die Männer mehr unter Arthritis, Magengeschwüren, Herzinfarkten, Zuckerkrankheit und hohem Blutdruck leiden, weshalb auch viel mehr Männer an einem Hirnschlag sterben als Frauen. Erst nach der Abänderung meldet sich bei der Frau eine vermehrte Möglichkeit zu erhöhtem Blutdruck. Es ist naheliegend, diesem Umstand mit dem Aussetzen der üblichen Monatsregel in Verbindung zu bringen, ist diese doch monatlich gewissermassen ein kleiner Aderlass für die Frau. Bekräftigt wird diese Annahme durch die Folgen einer sogenannten Totaloperation bei jüngeren Frauen, indem beide Eierstöcke und die Gebärmutter entfernt werden. Da die Erfahrung

zeigte, dass eine solche Operation bei jungen Frauen nicht angebracht ist, wird sie bei ihnen nicht mehr leichtthin durchgeführt, denn bei vielen Frauen treten danach vermehrte Kreislaufstörungen auf, auch kann sich erhöhter Blutdruck mit Neigung zu Herz- und Gehirnschlägen einstellen. Dieser nachteilige Umstand mag erstens auf dem gestörten Hormonhaushalt beruhen und zweitens mit dem Aussetzen des erwähnten monatlichen Aderlasses in Verbindung stehen. Dadurch wird auch die seelische Belastung grösser, was vor allem eben dem künstlich gestörten Hormonhaushalt zur Last gelegt werden muss. Wenn Frauen daher unter spastischen Schmerzen während der monatlichen Störung zu leiden haben, sollten sie dies geduldig in Kauf nehmen in Anbetracht des Vorteils, der ihnen andererseits aus dieser naturgegebenen Regelung erwächst. Wir müssen bedenken, dass durch die vielen ungünstigen Verhältnisse an den Körper allzuvielen widernatürlichen Forderungen gestellt werden, so dass manches, was früher ungehindert verlief, dadurch eben leider mit Schwierigkeiten verbunden ist. Auf dem Gebiet heilsamer Mittel sind indes zur Abhilfe einfache Naturmittel erhältlich. Eine krampflösende, pflanzliche Hilfe finden wir in Petadolor, einem Petasitespräparat, das die Periodenkrämpfe abschwächt und sie erträglich gestaltet. Liegen noch Stauungen und sonstige Störungen vor, dann können Ovasan D₃ und Sepia D₄–D₆ Abhilfe schaffen.

Wie diese Hinweise zeigen, ist es angebracht, nicht nur die Nachteile einer Sache zu beanstanden, sondern auch deren Nutzen zu beachten. Dies gilt also in unserem Falle vor allem für den regelmässigen kleinen Aderlass, der so viel Gutes an sich hat, dass er wesentlich dazu beiträgt, dass die Frau durchschnittlich länger lebt als der Mann, obwohl sie in der Regel leichter erkrankt als er, weil sie vielen Krankheiten eher erliegt und auch weit öfter unter Krankheiten zu leiden hat. Schon diese Tatsachen beweisen, dass sie trotz längerer Lebensdauer naturgemäss

zum schwächeren Geschlecht gehört, womit jedoch nicht gesagt sein will, dass sie

sich nicht gleichwohl gewisser Vorteile zu erfreuen hat.

Wie verhält es sich mit dem Rauchen?

Weist man auf die Gefährlichkeit des Rauchens hin, dann bekommt man oft beschwichtigende Worte zu hören, wie, das Rauchen sei nicht so gefährlich. Diese Behauptung wird immer wieder durch entsprechende Artikel unterstützt, und es ist verständlich, dass besonders leidenschaftliche Raucher, sowie die Tabakindustrie daran interessiert sind. Während nun aber der Industrie auf diesem Gebiete Vorteile erwachsen, wenn solche Artikel die Gefahr des Rauchens als unbedeutend hinstellen, ist ihr doch der Raucher selbst in noch vermehrtem Masse preisgegeben, denn, statt masszuhalten, wird er seiner Leidenschaft noch mehr frönen. Es mag natürlich überzeugend wirken, wenn Bilder und Berichte von einem 80jährigen Urgrosspapa erscheinen, der mit schmunzelnder Gemütlichkeit seine Toscana- oder Brissago-Zigarre raucht. Wenn er dabei noch immer gesund und guter Dinge ist, wieso sollen sich dann junge Menschen mit Recht warnen lassen müssen? Ich kannte auch Chinesen, die alt geworden sind, obwohl sie jahre-, sogar jahrzehntelang Opium geraucht haben. Aber das darf uns Europäern kein Vorbild sein, wäre es doch sehr riskant für uns, wenn wir die gleiche Menge Opium rauchen wollten, wie diese zähen Chinesen es sich leisten konnten.

Empfindliche Naturen

Die wenigsten Menschen verfügen über eine solch gute Erbmasse und eine solche widerstandsfähige Beschaffenheit, dass sie trotz Aufnahme grosser Giftmengen keinen sichtbaren Schaden davontragen würden. Sollte man demnach solchen, die unter diesen Giften nicht zu leiden scheinen, also den Genuss verargen? Solange der Genussüchtige mit seiner Leidenschaft andere weder behelligt noch schädigt, ist das seine Privatangelegenheit. Man bedenke nun aber, dass dies beim Rauchen nicht

der Fall ist, denn die Verunreinigung der Luft mit dem abtossend hässlichen Geruch genügt schon, um gegen das Rauchen in Gegenwart anderer mit Recht vorstellig zu werden. Der Rauch schadet nämlich empfindlichen Nichtrauchern bereits wesentlich, nicht zu sprechen von Kleinkindern, die durch das Einatmen rauchgeschwängelter Luft derart vergiftet werden können, dass als Folge asthmaartige Störungen auftreten mögen. Ich selbst weiss von Kindern und sehr empfindlichen Personen, die dadurch unliebsame Zustände bekamen, als ob sie einem Emphysem erliegen würden, mussten sie doch während des Anfalles nach Luft schnappen, wie ein Fisch, der aufs trockene Land geworfen wurde. Dieses Pseudoemphysem verschwindet indes jeweils nach kurzer Zeit wieder, sobald sich der davon Befallene der Rauchatmosphäre entziehen kann. Wieder anderen Menschen mag es durch das Einatmen von Rauchluft jämmerlich schlecht werden, was sich besonders beim Reisen ungünstig auswirken kann. Gedankenlos und unverantwortlich ist es, wenn Mütter ihrem Säugling den Rauch ihrer eigenen Zigarette in die Nase blasen oder auch nur schon, wenn sie solche in Lokale mitnehmen, in denen geraucht wird. Aber warum soll eine Mutter das Kind vor solchen Umständen bewahren, wenn beide Eltern nicht einmal zu Hause Rücksicht walten lassen, sondern ihrer Leidenschaft am laufenden Band frönen? Nein, eine süchtige Welt von heute will nicht, auch nicht einen Augenblick, auf den gewohnten Genuss verzichten, mag er für andere auch noch so anstössig und schädigend sein!

Sollte nun das Rauchen für starke, unempfindliche Menschen wirklich weniger gefährlich sein, kann es sich doch bei jenen, die empfindlich sind, um so tragischer auswirken. Heute ist das Rauchen